Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 25
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 5. Mittwoch, den 7. Januar 1891.

Tagesschau.

In der „Times" macht Herr v. Blowitz, der berufene Pariser Correspondent des „City-lattes", Enthüllungen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck. Was thatsächlich daran ist, stellt sich, schreibt die „N. Fr. Pr.", als conservirter Kehricht aus der Zeit des Rücktritts Bismarcks dar. So ist, wie man sich erinnert, schon damals erzählt worden, Bismarck hätte die Einreichung seines Entlassungsgesuches hingehalten, um vorher um die Verwendung der Kaiserin Friedrich zu bitten, welche von der Kaiserin abgelehnt worden wäre. Das erzählt Herr v. Blowitz als etwas Neues, wobei er des größeren Aplombs wegen versichert, er könne für die Authenticität dieser Mittheilung garantiren. Weiter speculirt Herr v. Blowitz, das französische Volk habe es Wilhelm II. verziehen, daß er deutscher Kaiser sei, weil er an dem Fürsten Bismarck, dem größten Feinde Frankreichs, Rache geübt hätte, und daraus construirt sich der phantasievolle „Times"-Correspondent einen völligen Umschwung in der Stimmung des französischen Volkes gegen Deutschland. Das ist Romanstil à la Meding auf die actuelle Politik übertragen. Herr v. Blowitz, der dem Fürsten Bismarck seine ganze publicistische Reputation verdankt, vergilt ihm durch solche Gehässigkeiten die Bereitwilligkeit, mit welcher Fürst Bismarck ihm während des Berliner Congresses die berühmte Unterredung gewährte und seinen Namenszug auf einen Holzfächer schrieb. Die „Times" hat den guten Geschmack, die „Enthüllungen" ihres Pariser Correspondenten mit einer Erörterung zu begleiten, in welcher sie dem Fürsten Bismarck volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

In Kiel hat soeben die diesjährige Rekruten-Einstellung bei der Matrosen- und Werft-Division stattgefunden. Bei dem erstgenannten Marinetheil sind vorzugsweise Ersatzmannschaften aus den Provinzen Preußen und Pommern aber auch eine große Zahl Vierjährig-Freiwillige tauschten das Civilkleid mit der schmucken Marineuniform. Da bereits im Monat April die ersten größeren Indienststellungen stattfinden, so gilt es mit Daransetzung aller Kräfte, die jungen Soldaten für den Kriegsschiffsdienst zu erziehen.

Von der russischen Grenze wird der „Kreuzztg." berichtet, daß in der letzten Zeit Rückverlegungen russischer Truppen um einige Meilen wahrnehmbar seien. Die Rückverlegungen hängen aber lediglich mit Verpflegungs- und Unterkunftsrücksichten zusammen, indem sich in der gegenwärtigen strengen Jahreszeit die Unmöglichkeit herausgestellt hat, die Truppen in ihren bisherigen Quartieren zu belassen und für ungestörte Proviantzufuhren zu sorgen. Wie sollte es da erst im Kriege werden?

Die heute im Kultus-Ministerium beginnenden Sitzungen des Ausschusses zur Vorbereitung der Reform des höheren Unterrichtswesens werden voraussichtlich von dem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten eröffnet werden. Aufgabe des Ausschusses wird es vornehmlich sein, die Grundzüge der Lehrpläne festzustellen, die Rang und Gehaltsverhältnisse der Lehrer zu regeln und Vorschläge wegen Regelung des Berechtigungswesens für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zu machen.

Der kürzlich im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichte Text einer Verordnung über die Rechtsverhältnisse und einer Verfügung über die consularischen und polizeilichen Befugnisse der Reichsgewalt in Deutsch-Ostafrika bestätigt die demnächst bevorstehende Ernennung eines kaiserlichen Statthalters (Gouverneurs) daselbst, welcher an die Spitze der Civilverwaltung tritt. Ihm sind dann selbstverständlich die militärischen Befehlshaber untergeordnet. Es ist das ohne Zweifel von Bedeutung für die Beurtheilung des Falles Emin-Wißmann. Es erscheint gar nicht unmöglich, daß Emin, der vor seinem Rückmarsch an die Küste laut Weisung des jetzigen Reichscommissars noch bestimmte Aufgaben am Victoria-Nyanza zu erfüllen hat, erst zu einem Zeitpunkt an der Küste wieder anlangen wird, an dem Wißmann bereits das Amt nicht mehr bekleidet, welches er jetzt inne hat Im Uebrigen wird die öffentliche Meinung wohl dabei verbleiben, in der Meinungsverschiedenheit zwischen Wißmann und Emin das endgültige Urtheil aufzuschieben, bis die in höchst auffallender Weise von Wißmann zurückgehaltenen Berichte Emins hier beim Auswärtigen Amte angelangt und veröffentlicht worden sind. Auf die Aeußerungen des Engländers Stokes hin wird man sich hüten, den erprobten Afrikakenner Emin zu verdammen. Das Auswärtige Amt, das ja selbst auf diesem Standpunkte zu stehen scheint, trifft kein Tadel in dieser Sache. Man versieht sich allerseits von Herrn v. Caprivi der höchsten Unparteilichkeit und Gerechtigkeit. Es ist daher ein anscheinend halbamtlich beeinflußter Artikel der „Pol. Corr." aufgefallen, welcher sich über Mangel an Vertrauen in die Leitung unserer Colonialangelegenheiten mit besonderer Bezugnahme auf den Streit Wißmann-Emin in bitterer Weise beklagt. Dazu liegt kein rechter Grund vor Man stimmt nicht ein in die von Wißmann beliebte Verurtheilung Emins, was ja auch das Auswärtige Amt, bezw. der Reichskanzler, bisher nicht gethan hat, erkennt aber das formelle Recht Wißmanns zur Rückberufung Emins durchaus an. Niemand verlangt von Herrn v. Caprivi, daß er Colonialschwärmer sei aber den Rath von Leuten, die sich um unsere Colonialpolitik verdient gemacht haben, zu hören, wird ihm keinen Schaden bringen.

Die „Nordd Allg. Ztg." bringt folgende Zeilen: Schon früher wurde gemeldet, daß die Zucker-Interessenten eine Eingabe an den Kaiser in Sachen des neuen Zuckersteuergesetzes zu richten beabsichtigten. Wenn aber ein Blatt erfahren haben will, der Minister des königlichen Hauses, Herr von Wedell-Piesdorf, sei dazu ausersehen, dieser Eingabe einen sicheren Zugang in das Cabinet des Kaisers zu schaffen, so muß das Blatt die Verhältnisse an unserem Hofe ebensowenig kennen, wie die Auffassungen, welche Herr von Wedell von seiner Stellung hat, indem es glaubt, daß derselbe an allerhöchster Stelle als Befürworter von Gesuchen auftreten könne, deren Inhalt sein Ressort nicht berührt.

Dar-es-Salaam ist nunmehr entgiltig zum Sitz des Gouvernements in Ostafrika gewählt worden. Risse und Anschläge sind für ein Gouvernementsgebäude, sowie zu Gebäuden für Unterofficiere, Verwaltungsbeamte nnd Schreiber angefertigt worden. Das Erdgeschoß der Gebäude wird aus einheimischem Material (Steinen und Kalk) aufgemauert, während der erste Stock aus Holz und Eisenträgern in Deutschland construirt wird, um demnächst an Ort und Stelle aufgestellt und mit inzwischen gestampftem Beton ausgefüllt zu werden.

In München eingegangener telegraphischer Meldung zufolge ist der Ingenieur Prokich am Neujahrstage in Bagamoyo eingetroffen, um im Auftrage der hiesigen Localbahn-Actiengesellschaft mit der Absteckung der Bahnlinie Bagamoyo-Dar-es-Salaam zu beginnen.

Eine Verstärkerung der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist, der „Nat. Ztg." zufolge, in bestimmte Aussicht genommen. Zugleich wird dieselbe angewiesen werden, bei neuen Raubzügen der Eingebornen entschieden einzuschreiten.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser unternahm Montag Vormittag eine längere Spazierfahrt und hatte nach der Rückkehr von derselben eine längere Konferenz mit dem Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn von Marschall, dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Chef des Civilkabinets. Audienzen ertheilte der Kaiser dem neuen Hofprediger Dr. Kritzinger und dem Fürsten Anton Radziwill. Am Nachmittage entsprach der Kaiser einer Einladung seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, zur Tafel, und fuhr dann nochmals im Thiergarten spazieren.

Der Staatssecretär von Oehlschläger in Berlin ist der „Post" zufolge, zum Reichsgerichtspräsidenten in Leipzig ernannt worden. Verhandlungen mit Dr. Falk in Hamm haben demselben Blatte zufolge aus diesem Anlaß nicht stattgefunden.

Die Berufung des deutschen Colonialrathes steht thatsächlich nahe bevor, und dürfte im Laufe dieses Monats noch erfolgen. Der Kaiser will, wie bekannt, der Eröffnung beiwohnen.

Nach Mittheilung des Auswärtigen Amtes in Berlin ist die Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien vom deutschen Kaiser anerkannt worden.

Zu den neuerdings wieder aufgetauchten Gerüchten von einer bevorstehenden Uebersiedelung des Prinzen

---

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von H. Waldemar.

(4. Fortsetzung.)

Sie hatte noch einmal hingeblickt nach dem alten Manne, dessen weiße Haare durch die Zugluft leicht bewegt wurden, als wollten sie das Mädchen mahnen, ihrer nicht zu spotten. So wenigstens erfaßte Edda diese durch das Oeffnen der Thür erfolgte, so natürliche Bewegung des Haares. Diese Wahrnehmung aber ließ sie leicht erschauern. Tiefathmend drückte sie beide Hände auf ihr pochendes Herz und starrte in die mittlerweile eingetretene, völlige Dunkelheit, bis die Augen sie schmerzten.

„José!" flüsterte sie. „Werde ich es über mich bringen, Dich nicht mehr zu sehen?"

Und doch, je mehr sie sann und grübelte, desto weiter trat das lockende Bild des Spaniers zurück, desto mehr schob sich Rüdiger mit seinem vertrauenerweckenden Wesen in ihre Gedanken, so daß sie sich fast gewaltsam davon losreißen mußte, und vergeblich fragte sie sich wiederholt, woher nur dieser Rüdiger die Macht erlangt habe, sie dermaßen in Bann zu schlagen, — worin es liege, daß sie fast gegen ihren Willen genöthigt sei, sich mit ihm zu befassen, seine guten Eigenschaften anzuerkennen, — woher es komme, daß sein Blick, der doch kaum anders, denn wohlwollend und bewundernd auf ihr geruht, sie solchergestalt bezwingen konnte, daß seine Gegenwart ihr die Unbefangenheit raubte. Was war es nur?

Edda erhob sich langsam, wie träumend, und trat an das Geländer, welches die Veranda abschloß. Dort, an einem Pfeiler gelehnt, dessen Epheubewachsung sie fast gänzlich verdeckte, verharrte sie lange und genoß das zauberische Bild der nächtlich stillen Natur, die, vom silbernen Mondlicht umflossen, vor ihr ausgebreitet lag.

Da plötzlich fiel ein Schatten in den hellen Streifen, der sich vom Saume des Waldes bis zur Gartenpforte dehnte. Edda blickte aufmerksam dorthin, sie streckte das Köpfchen vor und beobachtete mit angehaltenem Athem jede Bewegung der Gestalt, die dort unter den Bäumen hervortrat und langsam, jetzt sorgfältig das verrätherische Mondlicht vermeidend, vorwärts kam.

„José, — er, — zu dieser Stunde hier!" murmelte Edda, „Kein Zweifel, er ist es, ich erkenne seine Gestalt, sein Antlitz, die dunklen Augen, die mir heute — mein Gott, was thut er?" unterbrach sie sich, fester an den Epheu sich schmiegend. „Er erklettert den Zaun, — jetzt ist er oben, — nun springt er herunter! Himmel, wenn Tyras schon von der Kette losgelassen, so ist er verloren! — Der Hund reißt ihn in Stücke! — Soll ich ihn warnen? Ich höre schon das Schnauben des Thieres! Darf ich säumen, wo es gilt, ein Unglück zu verhüten? — Vater verzeihe mir, ich kann nicht anders!"

Im nächsten Moment eilte sie die wenigen Stufen der Veranda hinab. So, voll vom Mondlicht umstrahlt, stand sie plötzlich dem Eindringling gegenüber.

Momentan versagte ihr die Sprache. So wenig sie der Welt Tücken verstand, so wenig sie gelernt hatte, ihre Impulse zu verheimlichen, und so sehr man sie auch stets gewähren ließ und ihrem natürlichen Tactgefühl vertraut hatte, so empfand sie es doch jetzt instinktiv wie einen schneidenden Schmerz, daß sie im Begriff war, ihren guten Ruf, ihren reinen Namen auf das Spiel zu setzen, um eines Fremden willen, der, keinerlei Rücksicht nehmend, nur blind der Stimme seiner Leidenschaft folgte.

Doch José stand wie gebannt an der nämlichen Stelle und wandte keinen Blick von dem lieblichen Mädchen, das blutübergossen, das junge Haupt wie von einem Glorienschein umgeben, vor ihm stand.

„Madonna!" rief der junge Mann verzückt.

„Was thun Sie hier zu dieser Stunde, Don José?" sprach Edda rauh. „Gehen Sie, ehe Tyras Ihre Spur wittert!"

„Was ist mir des Hundes Wuth gegen diesen Augenblick, Dich, Holde, sehen, sprechen zu dürfen! Mag er mich zerreißen, ich habe eine köstliche Minute durchlebt!" erwiderte der Spanier überschwänglich.

„Sprechen Sie nicht so gottlos, Don José! Gehen Sie, jede Minute bringt Ihnen — und mir Gefahr. Nur des Hundes wegen trat ich hervor. Ich sah Sie aus dem Walde schleichen und über den Zaun steigen. Was wollten Sie hier, Don José?"

„Dein holdes Antlitz sehen, Madonna! Lange Wochen kam ich auf diesem Wege und versuchte, noch einmal Dich zu sehen; heute zum ersten Mal ist es mir geglückt! Dem Himmel sei Dank für diese Gnade!"

„Gehen Sie, Don José!" drängte Edda, die sich eines unheimlichen Gefühls in seiner Nähe nicht erwehren konnte. „Gehen Sie, — man kommt, — ich höre Schritte!"

„Nicht eher, Edda, als bis Sie mir gesagt haben, daß Sie nur meinetwegen bangen!"

„Gehen Sie! Hören Sie denn nicht, daß Tyras bellt? José, ich bitte Sie, zögern Sie keine Secunde länger!"

Diese angstvollen Worte waren noch kaum ihrem Munde entflohen, als sie sich schon umfaßt und José's leidenschaftliche Küsse fühlte.

„Ich gehe," rief er dem halb betäubten Mädchen zu, indeß er sanft, fast andächtig ihr Haar streichelte, „ich gehe, weil Du es wünschest, mein Lieb! Lebewohl — bis morgen — morgen!"

„Morgen?" Edda blickte ihn wie abwesend an, seine Küsse brannten sie wie Feuer, und doch, — sie konnte ihm deshalb nicht zürnen, denn sie liebte den dunkeläugigen Fremden, ja, sie liebte ihn! Jubelnd gestand sie es sich; dennoch schlug sie beide Hände vor das Antlitz und stöhnte.

„Kommst Du morgen, Edda, Heißgeliebte? Zur gewohnten Stunde?" drang er in sie, denn schon nahte sich mehr und mehr des Hundes kurzes Gebell.

„Ja!" hauchte sie. . . . .

Lautlos, wie er gekommen, verließ er wieder den Garten, und noch tönte das dumpfe Geräusch, welches sein Herabspringen von der Mauer erweckte, in Edda's Ohr, als ihres Vaters Stimme sie beim Namen rief.

„Du wirst Dich erkälten, Kind, was thust Du so lange im Garten? Sprachest Du mit Jemanden? Es war mir, als habe ich Stimmen vernommen! Auch Tyras ist so unruhig!"

„Nein, — hier ist Niemand, Papa," — erwiderte Edda mit Anstrengung „oder glaubst Du, ich habe mit dem Mond Zwiesprache gehalten?"

Der gezwungene Scherz, so schwer Edda sich dazu vermochte, beruhigte den alten Herrn.

„Gehe zu Bett, Kind! Mondschein ist nichts für so junge sentimentale Gemüther, wie Du es besitzest!"

Edda folgte gehorsam dem Geheiß ihres Vaters und verließ den Garten, doch an Schlaf vermochte sie noch lange nicht zu denken, zu sehr hallte das Erlebte in ihr nach. Eine innere Stimme sagte ihr, sie dürfe das kecke Vorgehen José's

Heinrich von Preußen von Kiel nach Berlin behufs Unterstützung seines kaiserlichen Bruders bei den Repräsentationspflichten wird mitgetheilt, daß diese Angaben unzutreffend sind. Der Prinz bleibt schon um deswillen in Kiel, weil er an den Berathungen einer Kommission von höheren Marineofficieren theilzunehmen hat.

Es gilt als sicher, daß der deutsche Kaiser bei seinem Besuche in England in diesem Jahre nach London kommen wird. Den äußeren Anlaß bildet die dortige deutsche Ausstellung, für welche der Kaiser sich lebhaft interessirt.

Den aus Zanzibar Anfang December abgereisten deutschen Beamten, Freiherr von Soden, und Generalconsul Dr. Michahelles, sind noch in Italien geblieben, um den Eintritt wärmerer Witterung in Deutschland abzuwarten. Der Klimawechsel würde sonst directen Schaden für die Gesundheit haben.

Ausland.

Frankreich. Die am letzten Sonntag stattgehabten Ersatzwahlen zum französischen Senat haben, wie vorauszusehen war, mit einem vollen Siege der Republikaner geendet, die den Monarchisten eine Reihe von Sitzen abgenommen haben. Von bekannten Republikanern sind gewählt resp. wiedergewählt: Ministerpräsident Freycinet, Jules Ferry, Waddington, der frühere Minister. Die republikanischen Zeitungen erklären triumphierend, daß diese Wahlen thatsächlich die Festigung der Republik und den Niedergang der monarchistischen Parteien erwiesen hätten. Von sechszehn monarchistischen Senatoren, die der Neuwahl unterworfen waren, behalten nur sechs ihren Sitz. Die Republikaner gewinnen also zehn Sitze und behalten die eigenen vollständig. Die Pariser Wahl veranlaßte einen heftigen Zusammenstoß zwischen den Vertretern von Paris und denen der Vororte. Letztere fühlten sich in der Bewerberliste nicht genügend berücksichtigt, und man hörte in der Senatswählerversammlung den Ruf: „Nieder mit Paris!“ Der politisch bedeutendste Zug der Wahlen ist Jules Ferry's Sieg im Vogesendepartement, der ihm den Zugang zur politischen Bühne wieder eröffnet. Ferry ist zu einer führenden Rolle im Senat berufen.

Griechenland. In Athen hat vorgestern das Leichenbegräbniß Schliemann's unter großem Gepränge stattgefunden. Der König und der Kronprinz waren bei der Trauerfeierlichkeit im Hause Schliemann's wo der Leichnam aufgebahrt war, anwesend, ebenso sämmtliche Minister und Gesandte und zahlreiche Vertreter der archäologischen Vereine und Anstalten.

Großbritannien. Der „Manchester Kur.“ erfährt, Gladstone beabsichtige, demnächst mittelst Manifestes seinen Rücktritt vom politischen Leben zu erklären, da er die bestehende Lage seiner Partei für hoffnungslos erachte. — Die Urheber des Canaltunnelprojects sind vom Handelsamt verständigt worden, daß es wiederum die Pflicht der Regierung sein werde, die im Hause eingebrachte Bill zu Gunsten der Fortsetzung der Versuchsarbeiten zu beanstanden.

Italien. Die italienische Regierung und die Bischöfe. Nach einer Meldung aus Rom steht es nunmehr fest, daß die italienische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen wird, durch welchen die erstere ermächtigt werden soll, gegen Bischöfe, welche durch Verhalten ihre Pflichten gegenüber dem Staate verletzen, mit der Suspendirung der königlichen Exequatur vorzugehen.

Amerika. Nach Telegrammen aus Gordon in Nebraska hat abermals ein Kampf zwischen Indianern und amerikanischen Truppen stattgefunden, die zur Beerdigung der im letzten Kampfe getödteten Indianer ausgesandt waren. Die Indianer widersetzten sich der Beerdigung ihrer Todten durch die Weißen und begannen ein heftiges Feuer. Die Unionstruppen erwiderten dasselbe und nöthigten die Indianer, sich hinter ihre Verschanzungen zurückzuziehen. Der amerikanische General Miles bot den Indianern Verhandlungen an, was diese indessen ablehnten. Es wird also einen Kampf bis aufs Messer geben. Die Truppen sind jetzt 10 000 Mann stark.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 3. Januar. (Das Ergebniß der Volkszählung) vom 1. December 1890 ist für die Stadt Culmsee folgendes gewesen. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 6326 gegen 4969 im Jahre 1885 Die wirkliche Einwohnerzahl betrug 6274 gegen 4945 im Jahre 1885, und zwar 3120 männliche und 3154 weibliche Personen, so daß seit der letzten Zählung eine Zunahme der Bevölkerung um 1329 Seelen stattgefunden hat. Der Religion nach sind vorhanden, 65 Procent katholische, 31 Procent evangelische und 4 Procent jüdische Bewohner.

— **Gollub**, 4. Januar. (Viele Hausfrauen) von hier kaufen ihre Bedürfnisse an Butter, Eiern, Fleisch, Gemüse, Fischen u. s. w. auf dem Markte in Dobrczyn, weil dort Alles billiger ist, als hier. Den Dobrczyner Bewohnern wird aber der Lebensunterhalt dadurch vertheuert, weil unsere Hausfrauen wenig handeln und gern einige Kopeken mehr zahlen, um bald nach Hause zu kommen. Da dies zu häufigen Beschwerden Veranlassung gegeben hat, ist russischerseits angeordnet worden, daß am Marktage, erst nachdem die Dobrczyner Bewohner ihre Bedürfnisse gedeckt haben, die Preußen einkaufen, ferner, daß die Preußen höchstens 10 Mk. Geld hinübernehmen dürfen.

— **Marienwerder**, 5. Januar. (Daß die öffentliche Mildthätigkeit) häufig genug sich unwürdigen Personen zuwendet, beweist nachfolgender Fall: Am Sonnabend kam ein verwachsener Knabe und bettelte in der Rospitzer Straße um eine milde Gabe. Die Hausfrau hatte Mitleid mit dem armen Menschen und verabreichte ihm ein Stück Brod. Als gestern früh der Hausflur gereinigt wurde, fand man das verabreichte Stück Brod unter der Fußmatte liegen. Wir können nicht häufig genug wiederholen, daß es durchaus unzweckmäßig ist, durch Verabreichung von Gaben der Hausbettelei Vorschub zu leisten.

— **Dirschau**, 4. Januar. (Schwindler.) Im Monat November v. J. hatte ein junger Mann unter dem Namen eines Bautechnikers Gustav Felsner aus Gemlitz, Kreis Danzig, in einem Hotel in Danzig, am Holzmarkt, 6 Tage gewohnt und dann, ohne die beträchtliche Rechnung zu begleichen, das Weite gesucht. Erst gestern gelang es, den Hochstapler hier in der Person des jetzigen Hilfsschreibers Gustav D. von hier zu ermitteln. D., ein noch junger Mann, hatte bereits mehrere Schwindeleien kurz zuvor ausgeführt.

— **Elbing**, 5. Januar. (Die Diphteritis) fordert immer weitere Opfer. Einer Familie in der Ritterstraße ist bereits das dritte Kind der heimtückischen Krankheit erlegen, ebenso hat ein Restaurateur in der Herrenstraße den Verlust dreier Kinder zu beklagen

— **Danzig**, 5. Januar. (Prälat Landmesser †.) Heute Vormittag, wenige Minuten vor $10\frac{1}{2}$ Uhr ist nach mehr denn halbhundertjähriger segensreicher Wirksamkeit als katholischer Seelsorger in unserer Stadt der greise Prälat Landmesser, der Senior der hiesigen Geistlichkeit, aus dem Leben geschieden.

— **Königsberg i. Pr.**, 5. Januar. (Erstickt.) Am Sonnabend sind hier zwei Frauen und ein Mann durch Kohlenoxydvergiftung getödtet; außer diesen drei Todesfällen sind mehrere gefährliche Erkrankungen aus demselben Grunde vorgekommen, ein Arbeiter und ein Dienstmädchen wurden nur mit Mühe am Leben erhalten.

— **Bartschin**, 4. Januar. (Auswanderungssucht. — Glücklicher Schütze.) Das Auswanderungsfieber hat immer noch nicht nachgelassen. Aus den umliegenden Ortschaften ist wieder eine Anzahl Leute ausgewandert, und viele rüsten sich dazu. Auch im hiesigen Städtchen haben einige beschlossen, in nächster Zeit nach dem Lande, wo man ihnen goldene Berge verspricht, zu steuern. Auf einzelnen Gütern ist der Arbeitermangel bereits sehr groß. — Vor einigen Tagen hat der als vorzüglicher Schütze bekannte Oberinspector M. vier Fischottern in der Netze erlegt.

— **Inowrazlaw**, 5. Januar. (Selbstmord.) Ein Soldat der 7. Compagnie unsers Regiments, Namens A., hat sich gestern Abend von dem um 8,30 aus Thorn hier fälligen Personenzuge überfahren lassen. Derselbe hatte sich zu diesem Zwecke etwa 150 Meter vom hiesigen Bahnübergang auf die Strecke nach Argenau zu auf die Schienen gelegt und wurden ihm beide Beine abgefahren, außerdem wurde er vom Zuge geschleift; der Tod soll sofort eingetreten sein. Das Motiv zur That ist jedenfalls aus Lebensüberdruß herzuleiten.

— **Posen**, 4. Januar. (Ein erschütternder Unglücksfall) hat sich am heutigen Nachmittag auf dem hiesigen Centralbahnhof ereignet. Als der 3,10 Uhr von Kreuz kommende Personenzug in die Station einlief, rangirte auf dem Nebengeleise ein Güterzug in entgegengesetzter Richtung. Plötzlich vernahm man einen lauten Krach, dem unmittelbar gellende Hülferufe folgten. Den Hinzueilenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Der letzte Wagen des Personenzuges, ein vollbesetzter Waggon 4. Klasse, war in Folge Radreifenbruchs aus dem Geleise gesprungen, hatte den auf dem Nachbargeleise befindlichen Zug seitlich gefaßt, einen von dessen Wagen umgestürzt, 3 andere aus der Kuppelung gerissen, welche letztere sich über und durcheinander schoben und mit schrecklicher Gewalt in die Stirnseite des Personenwagens einbohrten. Der nur langsam in die Station einfahrende Zug war sofort zum Halten gebracht, auch der Güterzug stand unmittelbar nach der Catastrophe. Doch schon hatte der furchtbare Zusammenstoß Opfer an Menschenleben gefordert. Zunächst wurde der am Kopfe und Oberkörper gräßlich verstümmelte Leichnam des aus Münchendorf i. Pomm. kommenden, in Inowrazlaw ansässigen Baumeisters Kozlowski hervorgezogen. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, da der Schädel gänzlich zertrümmert war. Seiner mit ihm reisenden Tochter war das Gebiß theilweise zerschmettert worden, und das aus dem Munde stark blutende Mädchen rang über dem entseelten Körper des Vaters verzweifelnd die Hände. Bewußtlos, auch schrecklich verstümmelt, wurde ein beim 12. Dragonerregiment stehender Soldat in die nahe Wärterbude getragen, wo ihm von einem aus dem Bahnhofsgebäude hinzugeeilten Arzt die erste Hülfe zu Theil wurde. Ein anderer Soldat, ein Husar, dem das Nasenbein zerquetscht worden war, und der an allen Theilen des Kopfes blutete, war im Stande, sich selbst zur Anlegung von Verbänden nach dem Empfangsgebäude zu begeben, ebenso eine junge Frau, die im Gesichte erheblich verletzt worden war. Noch eine Anzahl von Personen hatten mehr oder minder schwere Contusionen erlitten, die — Gott sei Dank! — weitaus größte Zahl der Reisenden war jedoch mit dem Schrecken davongekommen. Herzzerreißend waren die Vorgänge, die sich auf der Unglücksstätte abspielten: Jammer- und Weherufe erfüllten die Luft. Eine Frau, die ihre Mutter erwartete, nahte sich laut weinend, und als sie dieselbe gesund in ihren Armen hielt, verließen sie vor Freude die Sinne. Zwei junge Leute, die in dem verunglückten Wagen reisten, umarmten einander, als sie sich lebend fanden, obgleich auch der eine von ihnen nicht ohne Verletzungen davon gekommen war. — Nachdem den Verunglückten Verbände angelegt waren, wurden sie vermittelst Droschken in die hiesige Diakonissenanstalt überführt.

— **Schneidemühl**, 4. Januar. (Einen nicht unbedeutenden Fund) machte der Polizeisekretär H. bei einer gestern Abend im Polizeigewahrsam vorgenommenen Revision. In einer Spalte der Fenstervergitterung fanden sich zwei Einhundertmarkscheine vor, welche vermuthlich von dem am letzten Freitag nach Guben transportirten Hochstapler Pohl, welcher die Zelle zuletzt inne hatte, dort versteckt worden sind. An baarem Gelde sind dem Schwindler über 800 Mark abgenommen worden.

Locales.

Thorn, den 6. Januar 1891.

— **Concert** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, veranstaltet der hier bekannte Concertsänger Herr Boldt am nächsten Sonntag, den 11. d. Mts, in der Aula des Gymnasiums ein Concert. Herr Boldt ist hier zu wiederholten Malen aufgetreten und haben seine Leistungen stets Anerkennung gefunden.

— **Handwerkerverein.** Den Vortrag in der nächsten Sitzung am Donnerstag hat Herr Rechtsanwalt Dr. Stein über die „Gewerbegerichte“ übernommen.

— **Himmelserscheinungen im Januar.** Der Planet Merkur ist im Anfange des Monats des Abends, zu Ende des Morgens sichtbar, jedoch immer nur kurze Zeit tief in der Dämmerung. Venus ist Morgenstern, geht gegen 5 Uhr auf und ist demnach zwei bis drei Stunden sichtbar. Mars zeigt sich in den Abendstunden im Sternbilde des Wassermannes und geht gegen 9 Uhr unter Jupiter ist dagegen des Abends nur noch kurze Zeit tief im Südwesten zu sehen und nähert sich mehr und mehr seiner Konjunktion mit der Sonne. Saturn, noch im Sternbilde des Löwen, geht des Abends immer früher, zuletzt schon um 8 Uhr auf und ist dann die ganze Nacht hindurch sichtbar. Neumond und Vollmond fallen beziehungsweise auf den 10. und 25. des Monats.

— **Collecte.** Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat durch Erlaß vom 13. v. Mts. für das Jahr 1891 die Abhaltung einer Hauscollecte zu Gunsten des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu

---

nicht ungestraft lassen, trotzdem fand sie es so unendlich süß, in dieser Weise geliebt zu werden. Nein, so vermochte Rüdiger nicht zu empfinden!

Edda sprang fast hastig empor. Warum der Gedanke an ihn, den sie zu hassen glaubte, in dieser Stunde? Drängte er sich denn überall ein? Hatte sie selbst jetzt keine Ruhe vor den ernsten Augen, vor dem gebietenden Klang seiner Stimme?

Sie konnte den Gedanken an ihn nicht los werden und dies vermehrte nur noch ihren Haß. Dahin war es also schon gekommen: sie haßte den Freund ihres Vaters, der ihr selber nur mit scheuer Ehrerbietung genaht war, und sie liebte Denjenigen, der durch sein Vorgehen ihr heute wohl seine Liebe, doch auch seine Mißachtung bewiesen hatte. Und Niemand, dem sie sich anvertrauen konnte, Niemand, der sie zu verstehen, ihr Herz zu leiten vermochte!

„Mutter!“ Aus tiefstem Herzen rang sich dieser Aufschrei über ihre Lippen. Zugleich eilte sie auf ein Gemälde zu, welches quer vor einer Ecke ihres Zimmers angebracht war und ihre Mutter vorstellte, wie sie dem erwählten Gatten zum Altar gefolgt war.

Das sanfte Mondlicht fiel hell und strahlend auf die Züge der Verstorbenen; es leuchtete in den blauen Augen wieder, die traurig auf ihr Kind zu blicken schienen, das, auf sich und seine sittliche Kraft angewiesen, so schwere Wege wandeln sollte, wie das Schicksal sie uns vorzeichnet mit eisernem Griffel.

„Meine Mutter!“ flüsterte Edda innig. „Warum vermochtest Du Deiner Tochter nicht zur Seite zu bleiben? Dein reiner Sinn hätte mich gelehrt, das Richtige zu erfassen, Dein edles Herz würde mich vor den Gefahren bewahren, die mich umgeben. Meine Mutter, würdest auch Du unsre Liebe nicht segnen, weil er ein Fremder, der unsrer Sitten und Sprache nicht kundig ist, der Dein Kind begehrt? Unsre Liebe!“ wiederholt sie stockenden Herzschlags. „O, Mutter!“ Und sie verkrampfte die Hände in einander „Mutter, meine Mutter, — liebe ich ihn denn wirklich und wahrhaftig. ihn, den Fremden?“

Jenseits des Waldes, von den übrigen Häusern des benachbarten, kleinen Ortes abgesondert, lag das kleine Anwesen, in welchem die Sennora Valleros das erste und einzige Stockwerk inne hatte.

Unter ihrer Wohnung befanden sich zwei Räume, die von einer halbtauben Försterwittwe benutzt wurden. Als die schöne Fremde sich bei ihr einquartierte, gab die alte Frau ihr alle verfügbaren Räume und behielt nur das Allernöthigste für sich zurück. Die Sennora zahlte gut und machte auch wenig Ansprüche, während die Alte im Verein mit ihren Bekannten und Freunden die Fremde, deren Schönheit ihnen fast überirdisch erschien, wie ein höheres Wesen verehrte um so mehr, als die Sennora jederzeit, wo es Noth zu lindern gab, helfend eintrat. Gleich nachdem sie angelangt war, hatte sie ihre Wirthin nach den Armen des Ortes gefragt, sich in auffälliger Weise gewundert, daß der Frauen-Verein seine schützenden Arme noch nicht so weit ausgedehnt habe, und geäußert, daß sie Lust verspüre, ein wenig Vorsehung zu spielen. Die gute Försterin wußte Vieles zu erzählen und der Ortsvorsteher, bei welchem die Sennora erschien, um sich die zu ihrem Vorhaben nöthigen Adressen zu verschaffen, war ihres Lobes voll und versetzte seine korpulente Gattin in nicht geringe Eifersucht, indem er so begeistert von der schönen Fremden sprach. Natürlich machte sie auch den Damen in dem jenseitigen Städtchen ihre Aufwartung und wußte sich dort so bescheiden und zurückhaltend zu geben, daß es bald keine Frauen-Zusammenkunft gab, sei es geschäftlicher Natur oder zum Vergnügen, zu der man auch nicht die Sennora bat.

So hatte sie festen Fuß gefaßt. Bei Gelegenheit eines Damen- und Mädchenkaffes, in welchem, wie es ja häufig geschehen soll, die friedlichen Damen lästernd ihre Mitmenschen zerpflückten, wo unter dem Siegel der Verschwiegenheit: „Aber nicht wahr, Sie behalten es für sich, ich sage es ja auch nur Ihnen!“ die geheimsten Vorkommnisse eines freundnachbarlichen Haushaltes zum Besten gegeben wurden, geschah es, daß die Sennora sich in bescheidener, jedoch in nicht mißzuverstehender Weise gegen diesen Unfug äußerte.

Man lächelte ihr Beifall; die Frau Doktor und Apotheker sahen sich an, als wollten sie sich gegenseitig auf die Verstandesschärfe der Fremden aufmerksam machen, die Amtmännin drückte ihr verständnißinnig die Hand und sagte: „Sie haben mir aus der Seele gesprochen, verehrte Sennora!“ so salbungsvoll, als habe sie nicht eine halbe Stunde vorher zu der Apothekerin geäußert, die Doktors hängen ihren ganzen Verdienst an das Essen und Trinken, jeder Pfennig würde für Süßigkeiten und dergleichen ausgegeben. Man hatte auch bald herausgefunden, daß die Sennora nicht nur ihre Muttersprache, sondern auch französisch und englisch in gleich vorzüglicher Weise sprach. Man empfand plötzlich das Bedürfniß, seine Kinder dies profitiren zu lassen, und versuchte nun durch allerhand Redensarten die Sennora für den Plan günstig zu stimmen. Die würdigen Damen wagten natürlich nicht, eine solch reiche, vornehme Dame darum zu bitten, den mehr oder weniger intelligenten Mädchen Unterricht zu ertheilen; sie legten es ihr aber so nahe, daß sie schließlich nicht anders konnte, als sich dazu zu erbieten. Natürlich ward dies mit innerlichem Jubel entgegengenommen, wenn auch die Lippen überflossen von ablehnenden Redensarten: „daß man es nicht wagen dürfe, ihr liebenswürdiges Anerbieten anzunehmen, — das hieße, die Freundschaft ausbeuten, u. s. w., u. s. w., Redensarten, worin namentlich die Doktorin und Amtmännin Erstaunliches leisteten, trotzdem sie die ersten waren, die ihre Töchter zum Unterricht bei der Fremden anmeldeten.

Das Interesse für die Sennora Valleros wuchs noch unter der kleinen Bevölkerung, als sie eines Tages im Kasinogarten erschien und einen jungen, kaum zweiundzwanzigjährigen Menschen mitbrachte, den sie als ihren Sohn, „ihr einziges Kind“ vorstellte.

Sofort übertrug man die Zuneigung, die man bisher der Mutter gezeigt, auf José, um der Sennora zu schmeicheln. Es gab keine Gesellschaft, keinen Ausflug, kein gemüthliches Beieinandersein, bei welchem Don José fehlte, denn war er auch noch jung, so waren es die heirathsfähigen Töchter nicht minder, und man wollte doch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne wenigstens den Versuch zu machen, den jedenfalls reichen, liebenswürdigen und auch schönen Spanier für seine Tochter zu erobern.

Das allgemeine Interesse erkaltete jedoch, als man nach einigen Wochen zu bemerken glaubte, daß Don José sich eher von den Schönen des Ortes abgestoßen, denn angezogen fühlte, als man wahrnahm, wie sein Blick allein Edda folgte, die gleich den übrigen Mädchen, den Unterricht der Sennora besuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Königsberg in den Kreisen Culm, Thorn, Stuhm, Löbau, Briesen Strasburg, Graudenz, Rosenberg und in dem rechts der Weichsel belegenen Theile des Kreises Marienwerder genehmigt.

— **Techniker Verein Thorn**. In der am 19. December v Js. abgehaltenen Hauptversammlung beschloß der Verein, seine Statuten dahin zu ändern, daß die Aufnahme neuer Mitglieder nicht mehr von der Absolvirung einer Baugewerkschule oder einer ähnlichen Vorbildung abhängig gemacht werden soll. Zweck dieser Aenderung ist, daß der Verein, welcher fortan den Namen „Technischer Verein" führen wird, ein Sammelpunkt sämmtlicher hiesiger Fachgenossen werden und neben den wissenschaftlichen Versammlungen durch Abhaltung geselliger Abende, des Zusammenhalten und die Collegialität fördern soll. Um auf die Mitglieder keinen Zwang auszuüben, ist der Verein als solcher aus dem deutschen Techniker-Verband ausgetreten und stellt es jedem Mitglied frei als Einzeltechniker Verbandsmitglied zu bleiben oder auszutreten; der Beitrag ist dementsprechend ermäßigt. Das Vereinslocal bleibt nach wie vor das Schützenhaus und finden die Versammlungen Freitags, die nächste am 9. d. M. Abends 8½ Uhr statt. Auskunft wird jederzeit durch den Vorsitzenden, Ingenieur Schilling, Mocker vis à vis dem grünen Jäger ertheilt.

— **Die den Lehrern und Lehrerinnen** zu gewährenden staatlichen Dienstalterszulagen sind nach einem Bescheide des Cultusministers persönliche Bewilligungen und daher bei Bewilligung von Gnadenbezügen nicht in Betracht zu ziehen.

— **Oeffentliche Bauten im Regierungsbezirk Marienwerder** Gegenwärtig wird an zahlreichen öffentlichen Bauten gearbeitet, insbesondere an der fiskalischen Brabeschleuse zu Mühlhof im Kreise Konitz, an der Legung des zweiten Geleises auf der Eisenbahnstrecke Konitz-Wangerin, an den Festungswerken bei Graudenz, an der Erweiterung des städtischen Krankenhauses in Thorn, ferner an verschiedenen Chausseen Kirchen und Schulhäusern. Fertig gestellt sind das Johanniter-Krankenhaus in Vandsburg im Rohbau, das Rathhaus zu Deutsch-Krone und eine Baracken-Kaserne für Artillerie in Deutsch-Eylau; annähernd vollendet sind die neuen Infanterie-Kasernen zu Graudenz.

— **Aussetzung von Prämien**. Für die Ergreifung der beiden Raubmörder Pawlack und Wyrostkiewicz, die bekanntlich im November v. J. den Raubmord auf der Thorn-Warschauer Bahn verübten, werden nach einer Mittheilung des russischen Generalconsulats in Danzig von den geschädigten Firmen Prämien gewährt, und zwar haben die Zuckerfabriken Valentinowo und Ostrowo eine Belohnung von 1000 Rubel und 10 Procent der bei den Räubern beschlagnahmten Gelder und die Firma Scheibler, deren Kassirer bekanntlich von Pawlack in einem Eisenbahnwagen ermordet und beraubt wurde, eine Prämie von 2000 Rubel ausgesetzt. Außerdem haben die beiden Verbrecher ein Gut in der Nähe von Wloclawek überfallen, den Besitzer ermordet und 100000 Rubel geraubt. Der Bruder und die Schwester des Pawlack sind bereits verhaftet und 28000 Rubel bei ihnen mit Beschlag belegt worden. Beide Verbrecher sprechen polnisch und Pawlack auch ganz gut deutsch; sie gehören der Reserve der russischen Artillerie an. Wyrostkiewicz hat ungewöhnlich große und grobe Hände und stottert. Als der Hauptverbrecher wird Pawlack bezeichnet, sein Gefährte soll sich nur an einigen Einbrüchen betheiligt haben.

— **Neuer Geschichtslehrplan**. Wie mitgetheilt wird, hat der Kultusminister an die preußischen Schulen das Verlangen gestellt, einen neuen Geschichtslehrplan zu entwerfen, der die jüngst vom Kaiser gegebenen Direktiven einhält, also ganz besonders die wirthschaftlichen und socialpolitischen Wohlfahrtsmaßnahmen der Regierung praktisch in seinen Bereich zieht. Erfreulich ist, daß auch von den höheren Mädchenschulen jene Direktiven benutzt werden sollen.

— **In Betreff des Abtrennens der Beitragsmarken** für die Invaliditäts- und Altersversicherung von den Bogen macht die „Deutsche Verkehrszeitung" die Schalterbeamten darauf aufmerksam, daß es von Wichtigkeit ist, beim Kauf mehrerer Versicherungsmarken derselben Sorte die einzelnen Marken mit ihrer Schmalseite zusammenhängend zu erhalten. Die Marken müssen nämlich in die Quittungskarten genau in der Reihenfolge der auf denselben vorgesehenen nummerirten Felder, d. i. in der Reihenfolge von links nach rechts neben einander geklebt werden; wenn eine Lohnzahlung für mehrere Wochen erfolgt, und daher eine größere Zahl von Marken zu gleicher Zeit in einer Quittungskarte zu befestigen ist, so können die an der Schmalseite zusammenhängenden Marken, ohne vorher von einander getrennt zu werden, aufgeklebt werden. Sind die Marken dagegen an ihrer Langseite verbunden, so muß jede Marke einzeln abgerissen und dann einzeln neben die andere geklebt werden. Das genannte Fachblatt empfiehlt daher den Schalterbeamten, beim Abreißen der Marken von den Bogen parallel der Langseite des (aufgeschlagenen) Markenbogens vorzugehen.

— **Ein durch „Fischgift"** hervorgerufener Todesfall wird aus Berlin gemeldet. Die Frau des in der Wiesenstraße wohnenden Tischlers K. hatte für den Sylvester Karpfen gekauft und das Fischgericht am Nachmittag dieses Tages zubereitet. Beim Abschuppen der Karpfen verletzte sich die Frau mit dem Messer an der linken Hand, doch achtete sie der kleinen Wunde nicht und beendigte ihre Arbeit. Es traten wenige Stunden darauf heftige Schmerzen in der Hand ein, die in der Nacht noch zunahmen, der Arm begann zu schwellen, ein hochgradiges Fieber mit Schüttelfrost stellte sich gleichfalls ein, und als endlich am Freitag Abend der Arzt geholt wurde, war es zu spät. Trotz allen Bemühens, Frau K. am Leben zu erhalten, verschied dieselbe am Sonnabend Nachmittag unter den entsetzlichsten Qualen.

— **Zur Sachsengängerei**. Während in den letzten Jahren dem Bezirk Marienwerder durch Auswanderung etwa 21—22000 Seelen entzogen worden sind, gehen alljährlich 12000 ländliche Arbeiter im Frühjahr in die rübenbauenden Distrikte Mittel-Deutschlands, um erst zum Winter in die Heimath zurückzukehren. Außerdem findet aber auch nach den großen Städten und den Industriebezirken des Westens ein dauernder Abzug von Arbeitskräften statt. Ein kompetenter Beurtheiler der Verhältnisse, der mit der Seelsorge der polnischen Industriearbeiter in Westfalen beauftragte katholische Geistliche Liß, schätzt allein die Zahl der dortigen polnischen Arbeiter aus Westpreußen und Posen auf 25000. Neuerdings ist es sogar vorgekommen, daß Arbeitskräfte (Gesinde) aus Westpreußen nach der Schweiz angeworben und exportirt worden sind.

— **Die russischen Eisenbahn-Rundreisebillets** zu bedeutend ermäßigtem Preise sollen mit dem 1. April d. J. in Rußland eingeführt werden. Entsprechend der Länge der kombinirten Reiseroute soll die Vergünstigung 25 bis 50 pCt. des gewöhnlichen Fahrpreises betragen. Außerdem sollen Familienbillets ausgegeben werden, bei denen je nach der Anzahl der am Billet betheiligten Personen der Rabatt sich steigert. Die Rundreisebillets sollen indeß nur persönliche Geltung haben und an die Bedingung der Rückkehr zur Ausgangsstation geknüpft sein. Letzteres dürfte aber wohl nur so aufzufassen sein, daß die Billets eben nur für Rundreisen verabfolgt werden, nicht aber für Touren in gerader Linie, da es unmöglich sein dürfte, den Reisenden zu hindern, wenn er es vortheilhafter findet oder Umstände ihn nöthigen, die vom Rundreisebillet vorgeschriebene Rückreiseroute an irgend einem Punkte zu unterbrechen oder überhaupt unter Aufgabe des Rundreisebillets einen anderen Rückweg zu nehmen.

— **Schneefall**. Gestern Nacht kurz nach Mitternacht stellte sich in unserer Gegend heftiges Schneetreiben ein, das heute den ganzen Tag über anhielt und die Erde mit fußhohem Schnee bedeckte; an manchen Orten, die besonders dem Winde ausgesetzt sind, liegt der Schnee bereits meterhoch. Infolgedessen ist auch der Verkehr, namentlich auf den Landwegen und den Bahnlinien, ungemein erschwert, so traf heute Vormittag der Berliner Zug mit einer Verspätung von fast zwei Stunden hier ein.

— **Markt**. Der Verkehr auf dem heutigen Krammarkte war ein äußerst geringer, so daß von einem Geschäft der Budeninhaber kaum die Rede sein kann. Mit als Ursache des flauen Verkehrs ist das heute herrschende Schneetreiben und die dadurch bedingte Verkehrsstockung anzusehen.

— **Versuchter Diebstahl**. Auf frischer That wurden gestern Abend die Arbeiter Leopold und Hermann Krumrei ertappt, als sie versuchten, einen Schaukasten in der Breitenstraße 88 zu erbrechen und zu entleeren. Während Leopold K. das Fenster erbrach, stand sein Bruder Hermann „Schmiere." Letzterer muß aber doch wohl seines Amtes nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit gewaltet haben, denn ein Polizeibeamter beobachtete aus der Nähe den ganzen Vorgang und machte den pp. Leopold K. in dem Augenblick dingfest, als er das Fenster erbrochen hatte und dasselbe entleeren wollte.

— **Selbstmord** Der Hauptmann Röll vom hiesigen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 hat sich gestern Vormittag in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv zu der That ist unbekannt. R., welcher in guten Verhältnissen lebte, hatte vor ca. acht Tagen sein Testament gemacht.

— **Verhaftung**. Der von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgte Ziegelei-Arbeiter Olowski ist gestern in Marienwerder verhaftet worden.

— **Attentat**. In der Schuhmacherstraße wurde gestern Abend in der 10. Stunde ein auf dem Heimwege begriffener Herr plötzlich von dem Töpfergesellen Paul Stenski, thätlich angegriffen und körperlich mißhandelt. Auf die Hilferufe des Angegriffenen eilten Passanten herbei, befreiten ersteren und veranlaßten die Inhaftnahme des Raufboldes.

— **Gefunden**: Ein Paar wollene Handschuhe im Rathhause.

— **Polizeibericht** 8 Personen wurden verhaftet.

Vermischtes.

(Der Kieler Hafen) ist seit dem Jahre 1887 zum ersten Male wieder zugefroren. Die Schifffahrt wird nur mit Mühe in einer schmalen Fahrrinne aufrecht erhalten. Die auf dem Strom gelegenen Kriegsschiffe Aviso „Greif" und Panzer „Baden" sind in's Dock verholt. Bis nach Friedrichsort hinaus, etwa eine deutsche Meile, trägt das Eis.

(Ein Neujahrsgeschenk.) Die Königin von Spanien hat dem Papst zu Neujahr einen einfachen Spazierstock überreichen lassen. Der Botschafter Spaniens übergab ihn dem Papste mit der Bitte, sich gütigst darauf stützen zu wollen. Kaum hatte Leo XIII. seine Hände auf den silbernen Stockknopf gestützt, als ein Regen von Goldstücken daraus zu seinen Füßen niederfiel.

(Schliemans Kinder) aus erster Ehe, die in Petersburg leben, der Justizbeamte Gregor Schliemann und seine Schwester Nadascha, wollen einen Erbschaftsprozeß gegen die zweite Frau ihres Vaters und deren Kinder anstrengen. Schliemann hinterläßt angeblich sein Grundeigenthum in Paris seinen zwei Kindern erster Ehe. Sein gesammtes unbewegliches und bewegliches Vermögen in Athen, einschließlich seiner Bibliothek, hat er seiner Frau und seinen Kindern zweiter Ehe vermacht. Seine Sammlung von, in Hissarlik aufgefundenen Alterthümern, hat er dem Museum für Völkerkunde in Berlin vermacht. Seiner ersten, von ihm geschiedenen Frau, zahlreichen Verwandten und den Wohlthätigkeitsanstalten Athen's fallen Legate zu. Das Leichenbegängniß Schliemann's hat am Sonntag in Athen unter großem Gepränge stattgefunden. Der König und der Kronprinz, alle Minister und die Vertreter zahlreicher Vereine und Städte wohnten der Feier bei.

(Die Zahl der Neujahrsbriefe) in Berlin, die am 31. December und 1. Januar bestellt worden sind, hat etwa 5½ Millionen betragen. 2½ Millionen Sendungen waren Stadtbriefe.

(Das Donaueis) ist diesen Sonntag in der Nähe des Schwurplatzes zu Pest gebrochen. Dies veranlaßte das Gerücht, daß zahlreiche Personen verunglückt seien, wodurch eine große Aufregung in der ungarischen Hauptstadt hervorgerufen wurde. Nach amtlicher Mittheilung sind 18 Personen in die Donau gestürzt, die jedoch sämmtlich gerettet wurden.

(Ueber das große Bergwerksunglück) im Dreifaltigkeitsschacht bei Poln. Ostrau wird aus Wien noch telegraphirt: die Zahl der Todten beträgt 60. Der Schacht gehört zu den bestventilirten und ist elektrisch beleuchtet. Die ans Tageslicht gebrachten Leichen wurden auf Stroh gebettet und bieten einen schrecklichen Anblick dar. Die Meisten sind stark verbrannt, Vielen wurden die Gliedmaßen weggerissen. Die Verunglückten sind meist Familienväter. 30 Bergleute hätten sich retten können, schlugen aber in Verwirrung einen entgegengesetzten Weg ein, kamen tiefer in das Bergwerk und erstickten.

(Eine japanische Heirathsannonce.) Die japanische Zeitung „Yomiuri Shimbun" citirt die folgende humorvolle Heirathsannonce, welche der „Mainichi Shimbun" in Osaka gebracht hat. Dieselbe lautet: Gesucht: eine Frau. Wenn Sie hübsch ist, braucht sie nicht klug zu sein. Wenn sie reich ist, braucht sie nicht hübsch zu sein. Wenn sie klug ist, braucht sie nicht vollendeter Gestalt zu sein, in jedem Falle aber darf sie nicht eingenommen von sich sein. Welche Lebensstellung sie einnimmt, ist gleichgültig, ebenso ihr Wohnort, ob in der Stadt oder auf dem Lande. Sie muß ungefähr 20 Jahre alt sein, etwas darüber oder darunter. Der Antragsteller ist ein Künstler in Osaka, welcher den mittleren Ständen angehört. Nähere Einzelheiten theilt der „Mainichi Shimbun" auf persönliche Anfrage mit.

(Die schnellste Fahrt von Amerika nach Europa) hat nunmehr ein deutscher Dampfer gemacht. Aus Bremen, 3. Januar, wird darüber telegraphirt: Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Spree", welcher am 27. December v. J. Morgens 4 Uhr von Newyork abgegangen war, hat heute Vormittag 11¾ Uhr die „Needles" passirt und hat somit die Reise in 6 Tagen 21 Stunden 53 Min. zurückgelegt, ein Resultat, welches bisher noch von keinem Schnelldampfer um diese Jahreszeit erreicht wurde.

Verantwortlicher: Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, d. 6. Januar.

Wetter Schneefall.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau bunt 124/5pfd. 178 Mk. 127/8 pfd hell 179/80 Mk 130/1pfd hell 181/2 Mk, feinste über Notiz.

Roggen, flau 116/17pfd. 156 Mk. 120pfd. 160/1 Mk.

Gerste sehr flau Brauw. 140—150. Mittelw. 121—124. Futterw. 116 bis 119.

Erbsen sehr flau. Mittelw. 123—125. Futterw. 117—119

Hafer 130—134.

Danzig, 5. Januar.

Weizen loco inländischer niedr, transit ziemlich unverän. per Tonne von 1000 Kilogramm 125—189 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 145 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 187 Mk.

Roggen loco niedriger per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländischer 158 Mk., transit 112 — 115M Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländisch 160 Mk. untp. 115 Mk.transit 112 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 65 M Gd., kurze Lieferung 65 Mk. Gd., per Januar-Mai 65 Mk. Gd,. nicht contingentirt loco 45½ Mk Gd., kurze Lieferung 45½ Mk. Gd., per Januar-Mai 45½ Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 6. Januar 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	6	75	Rothkohl	3 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	—
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	1	10
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	6	—
Heu	"	—	50	magere	"	5	—
Kartoffeln	à Ctr.	2	25	Hühner	à Paar	3	—
Butter	à ½ Kg.	1	—	junge	"	—	—
Rindfleisch	"	—	55	Tauben	"	—	70
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	à Pfd.	—	25
Hammelfleisch	"	—	60	Gurken	à Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	55		5 Pfd.		—
Hechte	"	—	40	Pflaumen	à Pfd.	—	—
Zander	"	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss	—	—
Karpfen	"	—	90	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	20
Barse	"	—	30	Bohnen grün.	1 Pfd.	--	—
Karauschen	"	—	40	Weißkohl	3 Köpfe	—	25
Bressen	"	—	40	Wachsbohnen	à Pfd.	—	—
Bleie	"	—	25	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		1	—
Aale	"	—	—	Hasen	Stück	3	50
Barbinen	"	—	25	Heringe fr.	3 Pfd.	—	25
Krebse große	à Schock	—	—			—	—
kleine	"		—			—	—
Enten	à Paar	3	50			—	—
Puten	à Stück	6	50				—

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6 Januar

Tendenz der Fondsbörse: fest		6. 1. 91.	5. 1. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	235,90	234,80
	Wechsel auf Warschau kurz	235,65	234,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,20	98,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,90	71,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	69,40	68,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,60	96,50
	Disconto Commandit Antheile	215,90	215,40
	Oesterreichische Banknoten	178,80	179,00
Weizen:	Januar	fehlt.	—
	April-Mai	191,75	191,00
	loco in New-York	106,90	105,40
Roggen:	loco	172,—	170,00
	Januar	174,20	172,60
	April-Mai	168,—	167,20
	Mai-Juni	165,—	164,50
Rüböl:	Januar	58,10	58,00
	April-Mai	58,10	57,90
Spiritus:	50er loco	67,10	67,50
	70er loco	47,70	48,00
	70er Januar-Februar	47,30	47,80
	70er April-Mai	47,60	48,10

Reichsbank-Discont 5½ pCt — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Winterfahrplan vom 1. October 1890.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,07 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,58 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
2,30 Nachmittags.
6,38 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3 46 Nachmittags.
7,26 Nachmittags.
10,56 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,42 früh.
11,12 Mittags
2,19 Nachmittags
7,19 Abends.
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn

von Alexandrowo
9,51 früh.
4,16 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,20 früh.
10,43 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,38 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
5,15 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,25 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,40 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,53 Mittags.
5,34 Nachmittags
10 41 Abends.

Gedenket der darbenden Vögel!

Die Beerdigung des
Adam Roeder
findet Mittwoch anstatt um 3 Uhr um **2½ Uhr** Nachmittags statt.
Die Hinterbliebenen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 7. Januar 1891,
Nachmittags 3 Uhr.
Tages-Ordnung:

Nr. 1. Einführung der in Folge Ergänzungswahlen wider resp. neugewählten Stadtverordneten Herren Feyerabend, Preuß, Sand, Hirschberger, Kotze, Pichert, Tilk, Rittweger, Böthke, Wolff, Mathes und Schlee.
Nr. 2. a. Constituirung der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes.
b. Wahl der Ausschüsse d. i. des Verwaltungs- u. Finanzausschusses.
c. Wahl der Commission für Versäumnißstrafen.
Nr. 3. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahr 1890.
Nr. 4. Betr. das Protocoll über die am 11. December 1890 stattgefundene außerordentliche Kassenrevision.
Nr. 5. Betr. Etatsüberschreitung bei Tit. IV Pos. VIb des Kämmeietats in Höhe von 377 Mk. 83 Pf.
Nr. 6. Betr. Desgl. bei Tit. IV 6a in Höhe von 291 Mk. 73 Pf.
Nr. 7. Betr. Desgl. bei Tit. IV Pos 10a in Höhe von 21 Mk. 53 Pf., sowie die noch bevorstehende Ausgabe von etwa 100 Mk.
Nr. 8. Betr. eine scheinbare Etatsüberschreitung von 229 Mk. 70 Pf. bei Tit. V des Kämmereietats, welche nach näherer Motivirung thatsächlich nicht vorliegt.
Nr. 9. Betr. die Etatsüberschreitung von 295 Mk. 65 Pf. bei Tit. V Pos. 1 des Schlachthausetats.
Nr. 10. Betr. die Gewährung einer Umzugskostenentschädigung an einen Beamten.
Nr. 11. Betr. die Superrevision der Rechnungen der Kämmerei-Depositenkasse pro 1888/89 und 1889/90.
Nr. 12. Betr. die Vergebung der Buchbinderarbeiten.
Nr. 13. Betr. Desgl. der Schornsteinfegerarbeiten.
Nr. 14. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro October 1890.
Nr. 15. Betr. die Anstellung eines 2. Thierarztes beim Schlachthause.
Nr. 16. Betr. die Errichtung eines neuen Gartenzaunes um die Hilfsförsterei Thorn und die Einsetzung eines Pumprohres in den Brunnen daselbst.
Nr. 17. Betr. die Verpachtung der Ufergeld-, Marktstandsgeld- u. Chausseegelderhebung auf den 4 städtischen Chausseen.
Nr. 18. Betr. die Etatsüberschreitung bei Tit. IV Pos. 8 des Kämmereietats (Unterhaltung der städtischen Chausseen) in Höhe von 3540 Mk. 29 Pf. bezw. mit den noch erforderlichen Ausgaben = 8540 Mk., sowie die Bewilligung von 35 000 Mark zu Pflasterung einer Strecke der Leibitscher Chaussee.
Nr. 19. Betr. die Prolongirung des Vertrages mit Herrn Nicolai bezüglich der Ziegeleiwiese.
Nr. 20. Betr. die Feststellung des Anfangsgehalts für den als Mittelschullehrer berufenen Herrn Conrector Mausch aus Pyritz.
Nr. 21. Betr. die Entscheidung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten bezüglich der Heranziehung der Stadtgemeinde Thorn zu gutsherrlichen Baukosten bei den in Angriff genommenen Schulbauten im ehemaligen Kämmereigebiet.
Nr. 22. Betr. die Umzugskosten des Ingenieurs Metzger aus Cöln am Rhein.
Nr. 23. Gesuch des Eigenthümer Vincent Targowski um Freilassung von Communalabgaben
Nr. 24. Betr. Beschaffung eines Mikroskops zur Untersuchung auf Tuberken und andere Bacillen
Nr. 25. Betr. Verkauf der alten Hilfsförstereigebäude auf der Bromberger-Vorstadt.
Nr. 26. Betr. Vergebnng der Drucksachen für die städtische Verwaltung.
Nr. 27. Betr. die Feststellung eines neuen Normalbesoldungsplans für die städtischen Beamten u. Lehrer unter Aufbesserung der Gehälter.
Nr. 28. Betr. die unter das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz fallenden, von der Stadt Thorn zu versichernden Personen.
Nr. 29. Betr. die Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorst. Nr. 156 mit 26 000 Mk.

Thorn, den 3. Januar 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Freitag, den 9. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr
Versteigerung von Roggenkleie, Fußmehl, Spreu 2c.
im Bureau.
Königl. Proviant-Amt.

Die Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Ruchnow Konitz zwischen den Bahnhöfen Neustettin und Eulenburg sowie zwischen dem Bahnhofe Falkenburg und der Kreuzungsstation Heinrichsdorf soll in 3 Loosen öffentlich verdungen werden. In Loos I sind rund 23 100 cbm., in Loos II rund 33 300 cbm. und in Loos III rund 15 100 cbm. zu fördern. Die Bedingungen können im bautechnischen Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion, Bahnhofstraße 26—29 hierselbst, und in dem Bureau des Eisenbahn-Bauinspektors Löhr in Neustettin eingesehen, auch von dem genannten, bautechnischen Bureau gegen kostenfreie Einsendung von einer Mark für jedes Loos postfrei bezogen werden. Der Verdingungstermin findet am 12. Februar 1891 Vormittags 11 Uhr im bautechnischen Bureau hierselbst statt. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Bromberg, den 1. Januar 1891.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des circa 3 Morgen großen, zur Zeit von dem Holzhändler Heinrich Tilk benutzten Holzplatzes an der Westseite der Pastor-Straße auf der Bromberger-Vorstadt auf 3 Jahre vom 1. April 1891 bis dahin 1894 haben wir einen Submissionstermin auf
Dienstag, d. 15. Januar cr.
Vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau I (Rathhaus I Trp.) anberaumt, bis zu welchem Termine schriftliche Gebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.
Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.
Thorn, den 29. December 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung im halben, rechtsseitigen Weichselstrom von der Kaszczorek-Treposcher Grenze beim Buchta-Kruge bis ans Ende der Feldmark Gurske mit Ausschluß der Strecke vorlängs der Ochsenkämpe soll vom 1. April 1891 bis zum 1. April 1897 im Ganzen verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf
Dienstag, 13. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr
im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I eingesehen werden können.
Die vom Meistbietenden im Termin zu hinterlegende Caution beträgt 150 Mark.
Thorn, den 23. December 1890.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Influenza unter den Pferden des Königlichen Oberzoll-Inspectors Herrn Bussenius von hier ist erloschen.
Thorn, den 3. Januar 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Mitbürger!

Wir sind der Ueberzeugung, daß die **geplante Wiederzulassung der Jesuiten** für unser deutsches Vaterland von schwerem Schaden sein und den Frieden der Confessionen aufs Aergste stören würde. Wir wünschen daher, daß wie aus vielen anderen Städten, auch aus Thorn und Umgegend eine **Petition gegen Wiederzulassung der Jesuiten an den Reichstag** gerichtet würde. Hat doch gerade Thorn früher Unsägliches durch die Jesuiten gelitten. Deshalb laden wir Männer, welche eine solche Petition unterzeichnen wollen, ein, sich **Mittwoch, den 7. Januar, Abends 8 Uhr im Gartensalon des Schützenhauses** einzufinden.
Den einleitenden Vortrag hält Pfarrer **Jacobi.**
Thorn, den 3. Januar 1891.

Behrensdorff, Stadtrath. **Born**, Fabrikbesitzer. **Dietrich**, Kaufmann. **Entz**, Gymnasiallehrer.
Jacobi, Pfarrer. **Kah**, Landrichter. **Kolleng**, Eisenbahn-Bureauvorsteher. **Labes**, Schlossermeister.
Moritz, Cantor. **Scheller**, Dr. med. **Schmidt**, Eisenbahnbetriebssecretär. **Winselmann**, Dr. med.

Alle Sorten von
Abreiss- und Wandkalender
ebenso Unterhaltungs- und Fachkalender für Landwirthe, Bautechniker, Förster etc. etc. bei
Walter Lambeck.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel **zu grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Freitag, 9. Janaar cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Gehöfte des Gastwirths Herrn **Pansegrau** in **Schönsee** eine daselbst untergebrachte
Locomobile mit Dreschkasten nebst Strohelevator
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Reelles Heirathsgesuch.

Für eine gebild. Dame, ev. Mitte d. Dreißiger, aus guter Gutsbes. Fam. mit vieler Gemüths- u. Herzensbild., angen. Exterieurs mit **ca. 40 000 Thaler** Vermög. nebst einem Hause i. Werthe v. 45 mille M. wird ein Gutsbesitzer v. 35–50 Jahren beh. Verehel. gesucht. Nur nicht anonyme Off. beantwortet der hierzu Bevollmächtigte Herr **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** Abs. strengste Diskr. Rückporto erb.

Hoher Verdienst!

Personen jeden Standes werden von einen alten, renommirten Bankhause zum Verkaufe ausschließlich gesetzlich erlaubter
Staats-Prämien-Loose
unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Sehr hohe Provision, event. Gehalt! Verdienst bis M. 100 und mehr pro Woche. Risiko gänzlich ausgeschlossen! Offerten unter **C. 81004** bef. **Haasenstein & Vogler A. G, München.**

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80 Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Achtung!

Um den vielfach an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen, habe ich
100 ganze Loose
der Cölner-Dombau-Lotterie
mit hintereinander folgenden Nummern zu einem **Gesellschaftsspiel** aufgelegt. — Jeder Spieler ist also an 100 Loosen gleichzeitig betheiligt. Antheile hierzu kosten Mk. 5; die Auflage wird voraussichtlich schnell geräumt sein und empfiehlt es sich daher, Bestellungen alsbald zu machen. **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt Nr. 162. Porto und Liste extra 30 Pf.

Klavierstunden,

sowie **Unterricht in der franz. Sprache** ertheilt vom **5. Januar 1891** an **V. Lambeck,** Gerberstr. 290, 3 Treppen, nach vorne.

Ein **Trauring**, J. T., auf dem Wege von Brombergerstr. nach Schirpitz verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Zeitung.

Die Regulirung von Büchern, Rechnungen, sowie alle schriftlichen Arbeiten übernimmt gegen billige Entschädigung. Discretion Ehrensache.
Adressen erbeten unter **Z. Z. 118** in der Expedition dieser Zeitung.

Das am **Glacis** gelegene
Grundstück,
bestehend aus geräumigem Wohnhaus, großem Stallgebäude und Garten ist vom 1. April dss. Jrs. zu verpachten.
Näheres bei
Walter Lambeck.

Feine
Speisekartoffeln
liefert auf vorherige Bestellung, frei ins Haus — bei Entnahme von ½ bis 5 Centner à **2,20** Mark, von 6 und darüber **200 Mk das Dominium Gr. Opok bei Neu-Grabia.**

Ein Schlitten
zu verkaufen. Näheres bei Spediteur
Böttcher, Brückenstr.

Schöner Pferdestall
für 2—3 Pferde zu vermiethen.
S. Krügers Wagenfabrik.

---

2 bis 3 Zimmer sind Bromb.-Vorstadt, Schulstraße 170 vom 1. April 1891 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstraße 171, 1 Treppe rechts.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Evert,
pract. Zahnarzt.

Aula der Bürgerschule.
Mittwoch, den 7. Januar cr.
III. Sinfonie-Concert
der Capelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Programm u. A.:
Sinfonie Nr. 4 B-dur Niels W. Gade.
Auf vielseitiges Verlangen:
Ouverture zu „Robesspierre" Littolf.
Anfang präcise 8 Uhr.
Numm. Billets an der Kasse **1 Mk.** Steh- u Schülerbillets **50 Pf.**
Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 8. Januar, 8 Uhr
Vortrag:
„Die Gewerbegerichte."
(Herr Rechtsanwalt Dr. Stein)

Technischer Verein.
Freitag, 9. d., 8½ Uhr Abends
Versammlung
im Schützenhause.
Gäste willkommen.

Synagogen-Gesang-Verein.
Sonnabend, 10. Januar cr.,
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saal
CONCERT
für die passiven Mitglieder.
Eintrittskarten **nur** für Mitglieder, sind von **Freitag ab** bei Herrn **Joseph** gen. **Meyer** zu haben.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Oeffentliche Schlußprüfung (12. Cursus)
Sonntag, 11. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr.
Neuer Cursus beginnt am
19. Januar cr.
Anmeldungen nimmt entgegen
K. Marks, Tuchmacherstr. 186, **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Wohnungen
von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. **Casprowitz,** Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Tuchmacherstr. 186, 3 Tr., freundliche Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. sow. 1 Dachstübch. v. 1. April zu verm.

Eine Parterre-Wohnung v. 3 Zimm. nebst Zubehör vom 1. April zu verm. bei **G. Schütz** in Kl. Mocker.

Ein Laden nebst Wohn. u. Zubeh. zu verm. Culm.-Vorst. 60 Wichmann.

Parterrew. z v. Gerechtestr. 127. Luckow.

Mittelwohn. zu verm. bei M. Kanehl, Kl. Mocker 676, unw. der Kirche.

Eine Oberwohnung zu vermiethen bei **R. Moritz-Mocker** in der Nähe des „Wiener-Café.

Möbl. Wohn. von sof. **Bache 49.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Altst. Markt 296. **Geschw. Bayer**

Die II. Etage, 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. April zu v. Altst. Markt 296.
Geschw. Bayer.

Schuhmacherstr. 386b
II Treppen ist die von Herrn Landgerichtsdirector Splett innegehabte Wohnung per. April zu vermiethen.
A. Schwartz.

Eine hersch. Wohnung,
bestehend aus vier großen Zimmern, großem **Balcon** und allem Zubehör, eventl mit großem **Pferdestall** ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Paul Engler, Baderstr. 74.

Die II. Etage
ist zu vermiethen. **Elisabethstr. 83.**

Die Wohnung des Hauptm. Herrn **Zimmer,** 5 Zimmer nebst Balkon zur Weichsel hat vom 1. 4. cr. zu verm. **Louis Kalischer 72.**

Eine Wohnung, 2. Etage, v. 4 Zim. nebst Zub. zu verm. Culmerstr. 319.

Kl. Wohn. zu v. Heiligegeiststr. 193/94.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.